

# Südungarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Redaktion und Administration:  
Lugos, Bonnazgasse Nr. 18,  
wohin alle Sendungen zu richten sind.  
Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntag und  
Donnerstag.

Verantwortlicher Redakteur:  
Emil Zeichner.  
Hauptmitarbeiter: Moriz Rosenzweig.

Pränumerationsbedingungen:  
Ganzjährig Kr. 16.— Halbjährig Kr. 8.—  
Vierteljährig Kr. 4.—  
In Lugos in's Haus gestellt, in die Provinz mit  
Frankozusendung.  
Einzelnnummer: Sonntag 20 S., Donnerstag 12 S.

XIV. Jahrgang.

Lugos, den 1. November 1906.

Nummer 86.

## Der Tag der Toten.

Lugos, 31. Oktober.

In diesem Tage tiefster Erinnerungen bevölkert sich die stille Welt der Toten, der geräuschlose Kirchhof, und zwischen Gräbern und Schollen wandert mit düsterem Antlitz und tränenden Augen andachtsvoll die Menge.

Die Toten sind uns lieb, teuer und heilig. Wir pilgern in ihr Land und zieren die bemoosten, ephenumrankten Hügel der Ewigschlummernden mit Blumen und Kränzen. Mit dem glühenden Tau unserer Augen benetzen wir den kahlen Grabstein, das harte Kreuz und zünden zum Seelenheile der Toten flackernde, flimmernde Lichtchen über ihrer Ruhestätte an. . . . Dort knien wir auf der kalten Erde neben dem Grabesbette unserer Lieben, flehen um ihre Verzeihung für das wir ihnen zu ihren Lebzeiten etwa Leidens zugefügt hätten. Aufrichtige Tränen vergießend knien wir dort, mit inbrünstigem Gebete den Herrn um die Gnade lindernden Trostes bittend.

Wie anders ist doch das öde, stille Reich der selig Schlafenden, als die geräuschvolle, lärmende Welt der Lebenden. Eine unübersehbare riesige und doch so leicht überschreitbare Scheidewand trennt die Beiden.

Wie sündig, habgierig und undankbar sind die Menschen dort draußen im Strudel des Lebens, im hastenden Gedränge. Uns tägliche Brot spielen sich kleinliche Zwistigkeiten, erbitterte Kämpfe ab. Der Stärkere bezwingt den Schwächeren, den Schwankenden. Brüderkampf und Brotneid beherrschen die Sitten und wühlen in erschrecklicher Weise. Nur in der Schrift findet man mehr die Liebe zum Nächsten. Erbarmen, Mitleid, Humanismus sind vor den Kindern des modernen Zeitalters Begriffe, die ins Märchen gehören. Gehässigkeit, Verdorbenheit, Scheinheiligkeit dagegen schreiten aufrechten Hauptes einher. Die Selbstvergötterung, die erzwungene, rufschwärmende Wolltätigkeit und falsche Großmütigkeit feiern wilde Orgien.

Den Menschen von heute fehlt die Offenherzigkeit, die Natürlichkeit und die Aufrichtigkeit. Zu Fleisch und Blut wurde in ihnen der Zinismus, das Schwelgen in den Sünden, die Niederdrückung der Mitmenschen, und durch Regieren aller Rücksichten auf die an-

gewendeten Mittel, die egoistischen Zwecke umso sicherer erreichen zu können. Es ist vielleicht unnötig über die Verdorbenheit unseres Zeitalters sich weiter auszulassen. Jedermann kennt die heutigen besorgniserregenden traurigen Zustände zur Genüge.

Wie anders ist doch die Welt der Toten! Der stille Kirchhof ist das große Reich der unverfälschten Gleichheit, der echten Demokratie, — der einzige Platz, wo alle Übel schwinden, wo menschliche Schwächen und Kleinlichkeiten sich ins große Nichts verlieren, wo der verlassene, herumirrende Arme ein ebenso großer Herr ist, als ein reicher, angesehener, wohlhabender Gebieter. Im einfachen Lande der Ruhenden hört die Außenwelt mit all ihrem Makel auf.

Bevor wir das Tor dieses stillen Reiches betreten, löst sich die Schlacke der Schmutz von unserer Seele, welche draußen in der Welt der Lebenden an ihr haftete. Statt des abgetragenen, abgewetzten Kleides erhält die Seele eine neue, reinliche Tracht und so wandert sie zur Abtragung des Jolles, welchen sie der Pietät schuldet.

Im Kirchhofe sehen und fühlen wir, wie klein der Mensch und wie groß Gott ist. Im Gehirn treiben sich traurige vorwurfsvolle Gedanken, im Herzen wühlen reuige, schmerzliche Gefühle. Die trostlose Zukunft unseres Volkes, die große Nirwana, die uns Halt gebietet, schwebt stets vor uns. . . . Wir fühlen den Hauch, den vernichtenden Sturmwind der Verwesung.

Wir stellen über die Auflösung, über den melancholischen Afford unseres Lebens, dem Tode unsere Betrachtungen an. . . . Die menschlichen Fehler und Sünden reichen nicht bis hieher. Hier erniedrigt nicht ein Mensch den andern. Die bösen Geister ersticken, bekämpfen und überwinden ein trauriges, trübes Gefühl der Vernichtung.

Wenn auch das Los nicht allen ein gleiches Teil Glück und Freude zukommen ließ, so bringt uns doch Schmerz, Reue und Trauer zusammen und vereint uns. Es gibt keine Verschiedenheit zwischen den Menschen in der Trauer und im Leide, ganz gleich, ob sie arme Bettler oder mit irdischen Gütern bedachte, reiche Leute sind. Der Sensenmann kennt keinen Rang und keine

Klasse. Gleich unerbittlich und ohne Gnade waltet er gegen jedermann.

Bei den Grabeshügeln unserer Lieben lernen wir Gott fürchten und unsere Nächsten achten. Der feste Glaube an Gott, die Zuversicht zu ihm, die hier erwachende Liebe zu unseren Mitmenschen stärkt unser Herz, stählt die Seele und wir beben nicht mehr vor den Tod, sondern ergeben uns mit Resignation in den traurigen Gedanken der Vernichtung. . . .

## Daheim,

Lugos, 27. Oktober.

In seiner Asche ein Triumphator: so ist Rakoczy nach vielen, vielen Jahren in die Heimat zurückgekehrt, um in ungarischer Erde seinen ewigen Schlaf zu schlafen.

Mit Pomp und Feierlichkeiten wurde er empfangen. Die Mächtigen und Großen des Landes sind ihm bis an die Grenze entgegengeeilt. Pomp und Prachtentfaltung ist aber keine Pietät: diese ist im Herzen des Volkes zu finden, welches andächtig die Asche der edlen Kämpfer für Freiheit und Recht umsteht.

Die Aristokratie legt teure Gewänder an; sollen diese das böse Gewissen verdecken? Das Volk in seiner schlichten Einfachheit ragt weit über die schillernden Gewänder hinaus, es leistet den Tribut der Pietät — mit reinem Gewissen.

Vor fast 200 Jahren haben die schillernden Gewänder Rakoczy den Treueid geleistet, doch nicht die Unabhängigkeit Ungarns, nicht das Freiheitsideal war ihr Leitmotiv, denn sofort brachen sie ihren Eid, sofort verrieten sie Rakoczy, als diese Schurkerei ihnen materiellen Gewinn in Aussicht stellte. Der schlichte Bauernkittel aber, der begeistert sich für Rakoczy nur, weil er in ihm die Freiheit verkörpert sah, weil Rakoczy die Sonne war, die eine bessere Zukunft ausstrahlte. Der Bauernkittel wurde auch nicht zum Verräter und wenn der Rakoczy-Kultus trotz Verfolgungen und Drangsalirungen aufrecht blieb, so ist dies ein weiterer Beweis dafür, daß alles Edle und Gute nur in der Volksseele Widerhall findet, nicht aber in der „Crème der Nation“, die nur einen Götzen kennt: das Geld und die durch dasselbe gewährte Macht!

Rakoczy ist daheim. Die Begebenheiten der Rakoczy-Epoche werden aufgeschrieben. Möge man aus ihnen die Lehre ziehen, daß

es nur ein gesundes Fundament gibt, auf dem Freiheit und Unabhängigkeit aufgebaut werden können, nur ein Fundament, welches allen Verlockungen und falschen Verheißungen zu widerstehen vermag: das Volk. Man übergehe dieses Fundament ja nicht, man hüte sich vor den falschen Schlagworten der Aristokratie — und denke an das Schicksal Rakoczys . . .

### Die Rakoczj-Feier durch Krasso-Szöreny.

**Orsova, 27. Oktober.** Justizminister Geza P o l o n y i legte den Kranz der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei an den Särgen J l o n a Z r i n j i ' s, A n t o n E s t e r h a z y ' s und der übrigen heimgebrachten Emigranten nieder. Hierbei hielt er folgende Rede:

„Der große Nikolaus Beresenyi, Anton Esterhazy, Nikolaus Sibrik, J l o n a R a k o c z y und Josef Rakoczj waren treue Genossen des Fürsten Franz Rakoczj II. im Exil, sie teilten mit ihm die Bitternisse der Verbannung, wurden mit ihm in der Fremde zu Asche. Ihr pietätvolles Andenken bewahrt für ewige Zeiten das Beispiel wahrer Vaterlandsliebe. Sie sind des Dankes der Nation würdig und ihre Namen wurden von jedem wahren Ungarn ins Herz geschlossen. Der viele Jahre hindurch oft ausgedrückte heiße Wunsch der Nation, daß ihre ruhmvolle Überreste in den heimatlichen Boden zurückgebracht werden sollen, hat sich nun verwirklicht. In Folge des zu Dank verpflichtenden Entschlusses Sr. Majestät, unseres glorreich regierenden Monarchen (Begeisterte Gienrufe) können nunmehr die Verbannten ihren ewigen Schlaf auf heimatlichem Boden fortsetzen. Als bleibendes Denkmal ihrer Verherrlichung begrüßt ihre Überreste an der Grenze des Landes ein Gesetz, welches unter Hofamtenklängen verkündet: Das Vaterland Lieben kam kein Verbrechen sein. (Lebhafte Beifall und Gienrufe.) Ich lege den Kranz der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei auf diese Reliquien nieder. Bei der Umarmung der ruhmvollen Vergangenheit mit der kampfreichen, aber hoffnungsvollen Gegenwart drückt dieser immergrüne Kranz nur die trostvolle Hoffnung unseres Glaubens an eine bessere Zukunft aus. Beresenyi, Sibrik, Esterhazy, seid willkommen. Ihr könnt nunmehr in Frieden in der gesegneten Erde des Vaterlandes ruhen, denn der Ungar ward kein Labanzer (Kaiserlicher) und wir beschwören es an diesen Särgen, er wird es nimmer werden. (Begeisterte Gienrufe.)“

Um 10 Uhr traf mit dem Schiffe die Deputation der serbischen Journalisten unter der Führung des Abgeordneten und gewesenen Kultusministers Paul Marinkovics ein, um am Sarge Rakoczj's einen Kranz niederzulegen. Die Deputation wurde mit begeisterten Gienrufen empfangen.

### Der Triumphzug in die Heimat.

**Jablancza, 27. Oktober.** Während der Einsegnung der Überreste Franz Rakoczj's II. und seiner Exilgenossen in Orsova heiterte sich das Wetter aus. Die Särge wurden wieder in den Wagen gebracht, dessen Türe offen blieb, damit die vorbeiführende Menge die Särge sehen könne. Um 12 Uhr Mittags setzte sich der die Gebeine führende Zug unter Pöllerschüssen in Bewegung, während die Gendarmerie salutirte. Auf diesem Zuge befanden sich auch die Mitglieder der Regierung, das Präsidium des Abgeordnetenhauses und die Richterfätter. Längs der ganzen Strecken, namentlich in den Stationen, die der Zug passirte, gab sich die Pietät, in ergreifender Weise kund. In Herkulesfürdő sang die Liedertafel den Hymnus, auch in Mehadia wurde der Hymnus von der rumänischen Bevölkerung gesungen.

**Karansebes, 27. Oktober.** Der Leichenzug hielt zuerst in der Station Jablancza, wo die rumänischen Volksschüler ungarische patriotische Lieder sangen. Auch in der nächsten Station, wo der Zug Halt machte, in Domasnja-Korna, war eine große Menschenmenge angesammelt; während des acht Minuten dauernden Aufenthaltes des Zuges spielten sich patriotische Feierlichkeiten ab und läuteten alle Glocken der umliegenden Gemeinden. In imposanter Weise wurde der Zug ferner in den folgenden Stationen, sowie Porta Orientalis, in Teregova und in Temes-Szlatina empfangen, wo überall die rumänische Bevölkerung und Geistlichkeit den Manen Rakoczj's ihre Huldbigung darbrachten.

**Gavosdia, 27. Oktober.** In der Gemeinde Gavosdia kam der Zug gegen 4 Uhr an. Das Stationsgebäude war aus diesem Anlasse mit ungefähr 300 Nationalfahnen und Guirlanden geschmückt, in deren Mittelpunkt das Bildnis Rakoczys angebracht war. Den Zug erwarteten viele Tausende aus Gavosdia und Umgebung, an deren Spitze Magnatenhausmitglied Karl v. Svab, Großgrundbesitzer Bukovitsky, Oberstuhlrichter Zoltan Gartner, Familie Drbol, Familie P o r e s a l m y, der Beamtenkörper des Nadrager Eisenwerkes unter Führung des Verwalters Bentele, die Feuerwehr von Gavosdia und Lugosledy, die Nadrager Werkkapelle und 80 Schulkinder aus Lugos, ferner eine Abordnung von Landleute aus Csukas mit Musik und Fahne. Die Kinder sangen während der Zug hielt mehrere Rakoczj-Lieder und wurde die Bahre von der Gemeinde bekränzt. Allgemeine Anerkennung fanden Stationschef Alexander v. P o r e s a l m y, Gemeindevorstand M u r e z s a n und Verwalter Bentele, welche an dem Arrangement eine rastlose Tätigkeit entfalteten.

**Lugos, 27. Oktober.** Der Empfang, den die Stadt Lugos der heimkehrenden Asche Rakoczj's und seiner Genossen bereitet, war dem hehren Andenken des glorreichen Freiheitshelden würdig und hatte sich außer den Spitzen des Komitates, der Stadt, der Ämter und Behörden am Bahnhofe eine nach Tausenden zählende Volksmenge eingefunden.

Um 1/2 5 Uhr lief Zug unter den Klängen des Hymnus ein und wurden die Särge durch den Temeswarer Domherr Anton Wittenberger bei glänzender Assistenz eingeseget, welche feierlichen Akte Obergespan Fialka, Vizegespan J s s e k u z, Bischof H o s t u und andere hohe Dignitäre bewohnten. Nach der Einsegnung hielt Vizegespan J s s e k u z folgende Rede:

„Die patriotische Bevölkerung des Krasso-Szörenyer Komitates umsteht mit Begeisterung und Liebe diesen Ort, um die hervorragendste Gestalt unserer Freiheitskriege und seine Gefährten zu begrüßen. Einer der sehnlichsten Wünsche der Nation wurde verwirklicht, was jedes patriotische Herz mit unendlicher Freude erfüllt. — Ihr kehret heim, ihr Helden, damit wir mit einem Altar bereichert werden, vor welchem der Ungar mit Inbrunst niederkniet. Gebe Gott, daß wir in der Vaterlandsliebe, mit welcher Rakoczj einst Alles aufopferte, für immerdar vereint und verknüpft seien.“

Nach der mit begeistertem Gien aufgenommenen Rede, sang der ungarische Musik und Gesangverein den Hymnus und es erfolgte die Bekränzung der Särge. Es legten Kränze nieder: das Komitat auf den Sarg Rakoczj's und Tököly's; im Namen der Unabhängigkeitspartei Advokat Dr. Bernhard Sternheim; die Lugoser Freuenvereine; die Lugoser Damen auf den Sarg J l o n a Z r i n j i ' s, ferner 14 Vereine. Nach der Bekränzung defilerte die Schuljugend unter der Leitung ihrer Lehrer vor den Särgen, worauf sich der Zug unter Musikklängen wieder in Bewegung setzte, in den Herzen der ihm Nachblickenden ein unvergeßliches Andenken zurücklassend.

## Tagesneuigkeiten.

**Aus dem Komitatschause.** Im Laufe des nächsten Monats hält der Krasso-Szörenyer Municipalausschuß eine außerordentliche Kongregation, in welcher laufende Anlässlichkeiten erledigt werden.

**Auszeichnung für eine Dame.** Frau Alexander v. P o r e s a l m y, Gattin des Stationschef in Gavosdia, wurde bei der jüngsten landwirtschaftlichen Ausstellung in Temesvar für ihr exponiertes Geflügel mit dem Diplom ausgezeichnet. Gleichzeitig hat man auf Verfügung des Ackerbauministers diese Hühner nach Gödöllö zu Zuchtzwecken für das staatliche Etablisement angekauft.

**Dem Andenken — Rakoczj's.** Die hiesigen Lehrinstitute zollten dem Andenken des glorreichen Freiheitshelden und seiner treuen Gefährten den Tribut der Pietät durch Voranstellung solennier Schulfeier. Den Anfang machte unsere Klosterschule, welche jeden Anlaß freudig benützt, um das patriotische Gefühl der Zöglinge zu kräftigen. — Sonntag vormittag um 10 Uhr fand in der Mädchenbürgerschule der Rosa K i s eine Gedenkfeier statt, bei welcher nebst einem sehr zahlreichen Publikum auch Hilfschulinspektor F ö l d i und Gymnasialdirektor Nikolaus B u t n o k y zugegen waren und sich sowohl über die verständnisvollen Deklamationen, als auch über die Musik- und Gesangspiege sehr belobend aussprachen. Die israelitische Volksschule veranstaltete Montag vormittag ebenfalls eine sehr schöne Feierlichkeit, bei welcher die Lehrerin J o l a n W i e n e r, in welcher die Gemeinde eine sehr tüchtige Lehrkraft akquirierte, eine begeisterte, inhaltsreiche Rede hielt und die Zöglinge zu glühender Vaterlandsliebe anfeuerte. — Einen würdigen Epilog zu den verrauchten Feierlichkeiten bildete die herzerhebende Gedenkfeier, welche die Schuljugend des Obergymnasiums am 29. v. M. um 1/2 11 Uhr vormittag im Turnsaale der Anstalt veranstaltete, an welcher sich nebst einem äußerst zahlreichen distinguirten Auditorium auch die Spitzen der Behörden, Obergespan Karl v. F i a l k a, Vizegespan Aurel J s s e k u z, Bürgermeister Arpad v. M a r s o v s k y und viele Andere beteiligten. Direktor B u t n o k y hielt eine von poetischen Schwung besetzte, gedankenreiche Rede, in welcher er die glorreichen Freiheitshelden, deren Andenken die Feier gewidmet war, trefflich charakterisierte, und es war ein mächtig ergreifender, herzerhebender Moment, als am Schlusse der stürmisch allamierten Rede des Direktors die Musikkapelle erst den Rakoczj-Marsch, dann das „Ne sirj, ne sirj Kossuth Lajos“ intonierte und zum Schlusse der Jugendverein den „Hymnus“ sang. Eine glänzende deklamatorische Leistung bot der Schüler der VIII. Klasse Mos F r a n k l, welcher das herrliche Gedicht „Csinkos Panni“ von Farlas meisterhaft vortrug. Nicht minder gelungen war der Vortrag des Schülers der VIII. Klasse Robert F ö l d v a r y, welcher das Gedicht „Rakoczj Rodostón“ von M. Petri deklamirte. Geza Mannheim las eine vortreffliche Studie über die Freitkämpfe und sang tief ergreifende Kuruzweisen mit Wärme und Innigkeit. Das Publikum verließ die Feier in gehobener festlicher Stimmung. Für den musikalischen Teil war Herr Chormeister Stefan W a l k e r in erspriesslicher Weise tätig.

**Kürj Klara in Lugos.** Ein seltener Kunstgenuß steht uns bevor. Unsere Diva, K ü r j Klara, die eine Tournee nach Berlin und Wien unternahm, ist nach glänzenden Erfolgen abermals in ihre Heimat zurückgekehrt, um am 18. November ihr Engagement im Király Színház in Budapest anzutreten. Bis zu diesem Zeitpunkt wird die Künstlerin in 4 Städten Lugos, Werschetz, Nagy-Becskerek und Baja — Konzerte geben. In Lugos haben wir bisher nicht Gelegenheit gehabt die gottbegnadete K ü r j zu



Jede Nachahmung u. Nachdruck verboten.

Allein echt ist Thiery's Balsam



Allein echter Balsam  
aus der Schutzengel-Apothek  
des  
A. Thiery in Pregrada  
bei Rohitsch-Sauerbrunn.

nur mit der grünen Nomen-  
marke. Gesehlich geschützt. Mit-  
berühmt, unübertreffbar ge-  
gen Verdauungsstörungen,  
Magenträmpfe, Kolik, Katarch  
Brustleiden, Influenza etc. etc.  
Preis: 12 kleine oder 6 Dop-  
pelflaschen oder 1 große Spe-  
zialflasche mit Patentver-  
schluß K. 5.— franko.  
Thiery's Centifoliensalbe all-  
bekannt als Non plus ultra  
gegen alle noch so alten Wun-  
den, Entzündungen, Verletzungen,  
Abscesse und Geschwüre  
aller Art. Preis: 2 Tiegel  
K. 3.60 franko versendet nur  
gegen Voraus- oder Nach-  
nahmeanweisung.

Apoth. A. Thiery in Pregrada

bei Rohitsch-Sauerbrunn.  
Prospekt mit Tausenden Orig. Dankschreiben gratis  
und franko. Depot in Budapest bei Apotheker Josef  
Török und D. Leo J. Egger, L. Bertes, Lugos.



Die mit  
elektrischen  
Betrieb und den  
neuesten Maschinen  
eingerrichtete Buchdruckerei

**„Südungarn“**

liefert sämtliche Drucksorten  
geschmackvollst und zu  
billigsten Preisen.

Telephon  
161.

Abnahme- u. Notariatsdrucksorten.  
Ausführung kollonierter Ansichtskarten.  
Illustrations- und Mehrfarbendruck.  
Billigste Reklamendrucksorten.

Inserate für „Südungarn“ werden billigst berechnet.

## ZUR KENNTNISSNAHME.

Ich beehre mich dem p. t. Publikum höflich zur Kenntniß zu bringen, daß mein Geschäfts-Compagnon  
**KARL ARNOUL** aus der Firma ausgetreten ist und ich von nun an das Geschäft unter den Namen

ERSTE LUGOSER UNGAR.

## Cementwarenfabrik u. Betonbauunternehmung

Fabriks-Anlagen:  
**Buziäser-Gasse**  
neben der Mauth.

# JOSEF KNOTT

Telefon-Nummer  
119

nach großstädtischen Muster mit den besten Arbeitskräften weiterführen werde; indem ich dies dem hochverehrten Publikum zur Kenntniß bringe, er suche ich, mich mit werthen Aufträgen weiter zu beehren.

Ich übernehme sämtliche in's Fach schlagende Arbeiten und halte ein ständiges wohlaffortirtes Lager in  
**Cementrohre (Stampfbeton-Rohren und mit Drahteinlage), Kanalköpfe, Kunitzeintufen, Tröge, Gränzsteine, Radabweifer, Ofenfelgeln u. f. w.**

Ich übernehme weiter die Ausführung von größeren und kleineren **Eisenbetonbrücken, Durchlässe, Schläußen**  
**Legungen von Terazzo, Terazzo-Platten und Mozaik-Platten-Fußboden**, so auch die verschiedenfarbigen **Cementplatten**.

Verkaufsstelle von **Portland- und Roman-Cement** en groß und en detail.

Für sämtliche hier angeführten Arbeiten übernehme ich volle Garantie sowohl für die Ausführung, wie auch für die Qualität.